

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Pastor Theodor Kölle

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 A — Caixa do Correo Y
Telegraph-Adresse: Zeitung-Sanpaulo — Telephone Nr. 4576
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alameda 90 — Caixa Correo 302
Telephone: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Pettzelle 200 Reia. Größere Inserate und
Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmesschienen Typograph

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Druckert auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 256 XVIII. Jahrg.

Donnerstag, den 15. Oktober 1914

XVIII. Jahrg., N. 256

Sechs Kaisersöhne

Von K. F. Langenbach.

Sechs Kaisersöhne zieh'n mit ins Feld,
Sechs blühende, stolze Jungen.
Millionen folgen in trutziger Wehr,
Den höchsten und Niedrigsten geben sie her,
Und die „Wacht am Rhein“ wird gesungen.
Sechs Kaisersöhne steh'n in der Front,
Sechs Prinzen und kecke Soldaten.
Horch Russe, Briten und Franzosen:
Hier schont sich keiner — wir schlagen los!
Die Zollern zeigen euch Taten!
Sechs Kaisersöhne geh'n uns voran,
Nun schlagen wir alles in Scherben!
Der Zollernar hebt sich hoch himmelan
Gott schütz' unser Land, und für jeden Mann
Heißt's: Siegen oder sterben!

Der europäische Krieg und seine Ursachen.

Von Dr. Dunshoe de Abranchese.

VI.
Aber Deutschland begnügte sich bei seiner machtvollen Wirtschaftsorganisation nicht damit, die Arbeit gut zu teilen und dann zu konzentrieren, zu disziplinieren und zu instruieren. Sondern es bemühte sich auch, den Arbeiter wirkungsvoll zu schützen, und hat in dieser Beziehung sogar übertrieben. Gleich zu Beginn der Regierung des jetzigen Kaisers hat Jaquim Nabuco eine Studie über das Arbeiterproblem in der modernen Welt geschrieben, in der er die außerordentliche Förderung hervorhob, die Bismarck mit seinem Staatssozialismus der Unfälle-, Kranken- und Altersversicherung gegeben hatte, welche damals schon die Industrie und den Staatshaushalt selbst schwer belastete. Er lobte dann Wilhelm II., weil er bestrebt sei, den Arbeitern allen Schutz angedeihen zu lassen, und bekämpfte bereit die Doktrinen Herbert Spencers, die diese Staatshilfe für die vom Glück minder begünstigten Klassen entgegenständen. „Der junge Kaiser, sagte der Brasilianer, will die Arbeiter auf seiner Seite haben und scheint auf ihren guten Willen sogar mehr Wert zu legen, als auf den Dribbel.“
Und daß Nabuco als wahrer Staatsmann sprach, das haben die jüngsten Ereignisse bezeugt. Seit er den Thron bestieg, hat Kaiser Wilhelm eine Sozialgesetzgebung veranlaßt, um die Arbeiter- und Sozialversicherung zu sichern, eine Gesetzgebung, die späterhin der englischen und französischen um Vorbild diente. Die Lasten, welche dadurch der Industrie und dem Handel auferlegt wurden, sind sehr schwer, aber sie machten sich bezahlt durch ihren günstigen Einfluß auf das soziale Leben des Reiches, und sie trugen wirksam dazu bei, die Lage der Arbeiterschaft, besonders auch der Minderjährigen, zu bessern. Das Gesetz gegen die Kinderarbeit, ein großer Sieg des Kaisers. Die strenge Durchführung desselben, verbunden mit den städtischen und privaten Organisationen, welche die großstädtischen Kinder in den Sommer auf Land und an den Strand senden, haben die Elendskinder beträchtlich vermindert. Und in der Kinderfürsorge haben bisher nur zwei Länder Deutschland übertroufen: Dänemark und die Vereinigten Staaten.
Andererseits hat man in Deutschland keinen Augenblick die Organisation des Kapitals und die Vervollkommenung der Kreditformen vernachlässigt. Man hat das Genossenschaftswesen auf soliden Grundlagen, von denen eine der wichtigsten der moralische Charakter der leitenden Persönlichkeit ist, entwickelt. Die Aktiengesellschaft, die Kommanditgesellschaft, die Genossenschaft, die Interessengemeinschaft, die Konsortien haben dort einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Ueber die letzte Form schreibt Hefflicher, daß sie im Gegensatz zu den Trüsten der Vereinigten Staaten jeder ihnen angeschlossenen Unternehmung vollkommene Autonomie lassen und sich darauf beschließen, gewisse Grundsätze zur Regelung der Produktion, der Preise und der Konkurrenz anzufestigen. Solche Vereinigungen suchen soweit als möglich die Konflikte und die Verluste zu vermeiden, die aus einer regellosen Konkurrenz entstehen, indem sie alle Energien so gruppieren, daß sie das Maximum des wirtschaftlichen Erfolges erreichen.
Im Jahre 1887 gab es in Deutschland 2.143 Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften mit einem Kapital von 4.876 Millionen Mark. 1912 waren es 4.712 Gesellschaften mit einem Kapital von 14.880 Millionen Mark. Zur Zeit gibt es in Deutschland über 30.000 Genossenschaften und über 16.000 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, mit einem Kapital von 3.588.500.000 Mark. Die Gesamtsumme der Depositen (ein-

schließlich Kontokorrent) bei Kreditbanken war im Jahre 1912 9.360 Millionen Mark, die bei den Genossenschaften über 3.000 Millionen. Dazu kamen die Einlagen bei den Sparkassen mit über 18.000 Millionen.
Um die bewundernswerte Finanzorganisation Deutschlands zu würdigen, genügt es, daß bis heute — trotz des Krieges — das Moratorium noch nicht verhängt wurde. Um das Volk und den Handel zu unterstützen, hat die Regierung nur angeordnet, daß die sogenannten bona fide-Schuldner, das heißt, jene, die dokumentarisch beweisen können, daß ihr Geschäftsgang durch den Krieg in Unordnung gebracht wurde, einen gewissen Schutz genießen; aber um ihn zu erlangen, sind sie gehalten, den Nachweis zu führen, daß einzig und allein der Krieg ihnen augenblicklich die Möglichkeit nahm, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Und es ist Tatsache, daß die großen Banken, die alle auf den Krieg vorbereitet waren, ihre Tätigkeit wie vorher fortsetzten. Das wurde dem heiligen deutschen Gesandten amtlich mitgeteilt.
Die gegenwärtige Bankorganisation Deutschlands ist in der Tat die solideste, die möglich ist. Das Reich, das eine große industrielle und kaufmännische Entwicklung gewonnen hat und das vor etlichen Jahren noch verhältnismäßig arm war, war recht bald in der Lage, bessere Zinssätze zu bieten, als die anderen Länder des Kontinentes. Daher war der Zustrom ausländischen Geldes zu seinen Banken immer groß. Aber seit einiger Zeit, besonders seit dem Zwischenfall von Agadir 1911, begannen die Banken so vorzugehen, daß die deutschen Finanzen vom fremden Gelde, und ganz besonders vom französischen, ganz unabhängig wurden.
Dieser Umschwung wurde stark gefördert durch den Reichsbankpräsidenten Havenstein, einem geschickten Finanzmann. Als das draußen bemerkt wurde, begann ein furchtbarer Krieg gegen das deutsche Kapital. Aber der gewünschte Erfolg blieb aus. Die deutschen Banken handelten mit solcher Energie und Umsicht, daß trotz dem Fehlen des französischen Kapitals das Reich immer einen sehr niedrigen Diskontsatz aufrecht erhielt und sogar nach dem Anlande noch Geld verleihen konnte, obwohl gleichzeitig seine Industrie und sein Handel eine unerwartete Ausdehnung erlangten. Und selbst die französischen Bankiers überzeugten sich 1912 und 1913 von dieser riesigen Finanzkraft Deutschlands, als die Ereignisse auf dem Balkan Störungen auf dem Geldmarkte hervorriefen.
Um einem derartig gewaltigen wirtschaftlichen und finanziellen Betrieb gerecht zu werden, immer mit dem Bestreben, viel mit möglichst geringen Kosten zu produzieren, haben die deutschen Regierungen stets ihr Eisenbahnetz zu vergrößern versucht und haben niemals unterlassen, für die Förderung der Flußschifffahrt zu sorgen. Im Jahre 1910 wurden auf den Flüssen und Kanälen Deutschlands 91 Millionen Tonnen Güter befördert. Die Süßwasserflotte bestand aus 26.235 Fahrzeugen. Auf der anderen Seite war die Entwicklung des Eisenbahnwesens labelfhaft. England hatte 1890 im ganzen 32.297 Kilometer Eisenbahnen im Betrieb, Frankreich 36.895 Kilometer, Deutschland 12.868 Kilometer. 1911 waren es in England 37.649 Kilometer, in Frankreich 50.232 Kilometer und in Deutschland 61.936 Kilometer. Was den Seehandel anbelangt, so ist das Werk Wilhelm II. nicht weniger bemerkenswert. Trotz der geringen Küstenausdehnung des Landes ist die deutsche Handelsmarine auf dem Weltmarkt schon die zweite der Welt. Während der letzten sechs Jahre hat sie sogar so riesig zugenommen, daß England zu fürchten beginnt, trotz der gewaltigen numerischen Überlegenheit seiner Handelsflotte über alle andern könne dieselbe eines Tages doch durch die deutsche im Schatten gestellt werden.
Unter der Regierung des jetzigen Kaisers hat nach den beweisstärkenden Worten des Direktors der Deutschen Bank die deutsche Handelspolitik eine befriedigende Lösung für das große Problem der Wirtschaftspolitik des Staates gefunden. „Die engen Grenzen unseres Territoriums“, schreibt er, „die Gleichmäßigkeit der klimatischen Verhältnisse unseres Vaterlandes, das Wachstum der Bevölkerung, die immer entschiedeneren Zunahme ihrer Bedürfnisse zwingen uns, große Mengen von Rohmaterial und Nahrungsmitteln einzuführen. Wir müssen die Einfuhr mit unserer Arbeit bezahlen, besonders mit der Ausfuhr unserer Industrieprodukte. Unter der Regierung Wilhelm II. hat die deutsche Handelspolitik dieses Problem in befriedigender Weise gelöst. Die Landwirtschaft und die Industrie, die zu ihrer Entwicklung gegen die ausländische Konkurrenz geschützt werden müssen, haben diesen Schutz erlangt und große Fortschritte gemacht. Durch das System langfristiger Handelsverträge vermochten wir die Auslandsmärkte unserer industriellen Produktion und die Auslandsböden unserer Schiffe zu öffnen, und zu gleicher Zeit sicherten wir dem deutschen Kaufmann günstige Bedingungen für seine Niederlassung und für seinen Fortschritt allerwärts. Um das zu erreichen, mußten wir schwierige Verhandlungen mit dem Ausland führen und innere Kämpfe zwischen den Parteien der Rechten und der Linken durchmachen. Es ist eines der gro-

ßen Verdienste des Kaisers, daß er bei seiner Thronbesteigung den sicheren Weg erkannte, dem er bei so vielen komplizierten Problemen mit Hartnäckigkeit und Kaltblütigkeit folgen mußte.
„Die Tatsache, daß unseren Handelssatzgebieten und unserer Handelsmarine Häfen gesichert wurden, genügt aber nicht. Der Aufschwung unserer Industrie brachte uns in eine gewisse Abhängigkeit vom Ausland; eine solche Abhängigkeit erfordert ein Gegengewicht. Es ist notwendig, daß jenseits unserer Grenzen unser Unternehmungsgeist und unsere disponiblen Kapitalien ein neues Feld der Betätigung finden; sie müssen einen unmittelbaren Einfluß auf entlegene Länder gewinnen, welche für unsere Käufe und Verkäufe von Wichtigkeit sind. Die Erwerbung überseeischer Kolonien würdige Forderung entsprechen: in solchen Gebieten ist die politische Herrschaft die sicherste Gewähr des wirtschaftlichen Einflusses. Dieser Weg ist uns leider nicht vollkommen offen. Als Deutschland nach Erlangung seiner politischen Einheit den Blick nach der See wandte, gewährte es, daß die Kolonialwelt schon fast gänzlich verteilt war. Wir müssen also dort, wo der Weg nicht mehr frei ist, unser Ziel durch eine umsichtige und tatkräftige Wirtschaftspolitik verfolgen.“

Die Tätigkeit der Marine.

Als gleich zu Beginn des Krieges die kühnen Streifzüge unserer kleinen Kreuzer bekannt wurden, griff vielfach der Glaube Platz, nun würde man auch bald von einer großen Seeflotte hören, in der unsere Flotte mindestens einen Teil der britischen Geschwader vermindert geschlagen habe. Es verstrichen Wochen, ohne daß von der Tätigkeit der Marine, mit Ausnahme kleiner Vorpostengefechte und dergleichen, etwas an die Öffentlichkeit drang. Ungeduldige Stimmen werden laut. Man will etwas von den Taten der Flotte hören. Man denkt an den Siegeslauf der Armee und wünscht, unsere Geschwader sollten den Engländern offener Seeschlacht entgegenzutreten. Unsere gerechte Sache, im Verein mit der Geeignetheit und dem Willen zum Siege unserer Schiffsbesatzungen würden die britische Seeherrschaft gewiß stark erschüttern. Ruhige Überlegung sollte aber sagen, daß das zahlenmäßige Mißverhältnis zwischen unseren Streitkräften und denen der Ententemächte unsere Flotte zu äußerster Vorsicht hinsichtlich jeder offensiven Kampfform zwingt, daß nichts verkehrter wäre, ja verhängnisvoller werden könnte, als wenn unsere Admirale und Schiffskommandanten sich in tollkühnen Draufgängerum betätigen wollten. Unsere Marine muß sich, hinab bis zu den kleinsten Vorposten in der Vorpostenlinie, einer fast übermenschlichen Selbstbeherrschung befleißigen und ihren Wagen mit der allerstrengsten Fesseln anlegen.
Das Material spielt auf See eine ungleich größere Rolle als auf dem Lande. Wohl kämpfen nicht Schiffe, sondern Menschen. Aber auch die heldhafteste, bestausgebildete und disziplinierte Mannschaft vermag den Sieg nicht zu erringen, wenn sie auf ziffermäßig gar zu geringes Material angewiesen ist. Wir müssen also vorläufig den Einsatz unserer großen Gefechtsseinheiten nach Möglichkeit zu vermeiden suchen. Es läßt sich nicht voraussagen, wie sich die politischen Verhältnisse im Laufe des Krieges noch verschleppen werden. Man darf die Hoffnung nicht aufgeben, daß die britische Flotte in der Nordsee in dieser oder jener Form geschwächt wird, und daß dann unsere Streitkräfte mit einiger Sicherheit darauf rechnen können, sie erfolgreich zu bekämpfen.
Friedlich ist es auch das Ziel britischer Flottenpolitik, die Seeschlacht zu schieben. Wenn vor einigen Tagen Londoner Blätter die Meldung verbreiteten, die englische Flotte wäre vor Helgoland erschienen und hätte alles versucht, um die deutsche Flotte zum Verlassen ihrer sicheren Ankerplätze zu veranlassen, so klingt das wenig wahrscheinlich. Zum mindesten dürfte der Begriff „vor Helgoland“ etwas zu weit gefaßt sein! Unter die Geschütze der Helgoländer Forts wird sich die englische Flotte schwerlich gewagt haben. Voraussetzlich hat die englische Presse überhaupt nur auf Wunsch der Admiralität die Nachricht gebracht, nur die öffentliche Meinung zu beschwichtigen, die schon lange die Offensive der Flotte fordert. Noch kürzlich fragte die „Daily Mail“ unter anderem: „Wo haben wir eigentlich die uns immer als so gewaltig und seeberrschend geschilderte Flotte, wenn sie nicht einmal die Nordsee von Ainen freihalten kann? Wagt sie nicht, der deutschen Flotte entgegenzutreten?“
Die britische Admiralität ist sich darüber klar, daß in einer großen Seeschlacht ein beträchtlicher Teil ihrer Schiffe von unserer Flotte vernichtet werden würde. Sie weiß ferner, daß hiermit die Segelung Großbritannien und sein Prestige in der Welt einen harten Stoß erleiden würde, ja, daß dieser Stoß vielleicht das Reich in das von Sir Grey bereits geschaffene Grab befürden könnte. Beide, England wie Deutschland, sind vornehmlich im Hinblick auf den endlichen Ausgang des Krieges darauf bedacht, möglichst intakte Flotten zu behalten. Es

ist also unter Beachtung dieser Gedanken-gänge verfehlt, mit Ungeduld auf eine Offensive unserer Marine zu drängen.
Ebenso ist eine Herabsetzung der englischen Flotte, wie man sie jetzt vielfach hört, unberechtigt. Man darf nicht von dem feigen Verhalten der Engländer sprechen, nicht von ihrer ungenügenden Kriegsbereitschaft u. a. m. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wollten wir die Schlagkraft und den Geist, der in den britischen Schiffsbesatzungen lebt, unterschätzen. Tun wir das, so setzen wir die Erfolge der eigenen Marine herab, und schädigen somit unser Interesse. Jeder deutsche Seefahrer kennt den hohen Stand englischer Gefechtsbereitschaft, er weiß, daß die bei uns so vielfach hochmütig über die Achsel ausgeschauenden Soldaten beherzte Kämpfer und vor allem trefflichere Schützen sind.
Einfaches Nachdenken wird also dazu führen, den zurzeit bestehenden Zustand der scheinbaren Flottenuntätigkeit als etwas durchaus Natürliches und durch die Umstände bedingt hinzunehmen. Damit ist keineswegs die Annahme berechtigt, daß unsere Schiffe etwa ruhig und unbeschäftigt im sicheren Hafen liegen. Im Gegenteil. Abgesehen von dem anstrengenden Wach- und Vorbereitungsdienst auf den Krieg, der Gefechtsmanöver, Schießübungen usw. bringt, befinden sich viele unserer Schiffe dauernd auf dem Kriegspfad. Wir hören des öfteren aus amtlicher Quelle, daß Aufklärungsfahrten unternommen seien und kühne Streifzüge ausgeführt wurden. Wenn man auch nur die völlig einwandfreien Quellen entstammenden Nachrichten berücksichtigt, so kommt man zu der Überzeugung, daß sich unsere Marine in weit größerem Umfang betätigt, als mancher ahnt. Das, worauf hier hingedeutet wurde, wird wohl erst in seinem vollen Umfang nach dem Krieg bekannt werden.
L. Persius, Kapitän z. S. a. D.

Das Kampffeld zwischen Oise und Maas.

Aus dem „Berliner Tageblatt“ vom 18. Sept.
Unsere oberste Heeresleitung hat amtlich bekanntgegeben, daß sich das neue Kampffeld, auf welchem die Entscheidung gerungen wird, zwischen der Oise und Maas befindet. Es ist das genau die Linie, welche wir im Auge hatten, als wir darauf hinwiesen, daß wir unsere ursprünglichen Stellungen zwischen Paris verlassen haben.
Die jüngste Nachricht von dem entscheidenden Sieg über mehr als zwei französische Armeekorps südlich Noyon bestätigt, daß unser rechter Flügel sich an die Oise lehnt. Es ist natürlich von größter Wichtigkeit, daß unser rechter Flügel, auf den es die Gegner am meisten abgesehen haben, schon jetzt in der Lage ist, einen Sieg zu melden.
Die Entfernung des rechten Heeresflügels von Paris wird etwa 80 Kilometer betragen, und die Stellung unserer Truppen dürfte zum größten Teil dem Lauf der Aisne folgen, um sich etwa nördlich von Reims gegen Verdun zu wenden. Wie auch französische Nachrichten bestätigen, ist die natürliche Stärke der deutschen Stellungen durchweg eine recht bedeutende. Das ergibt sich auch bei einem Studium der Karte, und man hat die Empfindung, daß auf französischer Seite eine ganz erhebliche Überlegenheit vorhanden sein müßte, wenn es unseren Gegnern gelingen sollte, uns gegen unseren Willen zum Verlassen der Stellungen zu nötigen. Eine ganz nüchternen Rechnung gilt noch immer, daß bei der Wirkung unserer Waffen der Angreifer etwa viermal so stark sein muß, um unter Einsetzung großer Kräfte im angriffsweisen Verfahren Erfolge zu erzielen. Er muß dabei mit namhaften Verlusten rechnen und sich ganz und gar auf den Siegerwillen seiner Truppen verlassen können.
Das alles scheint bei den Franzosen und Engländern nicht recht zuzutreffen. Nach der wochenlangen Flucht durch Belgien bis Paris und südlich der Marne läßt sich eine vierfache Überlegenheit unserer Gegner nicht mehr herausrechnen. Weiter stimmen alle Berichte zurückgekehrter deutscher Offiziere darin überein, daß unsere Gegner dreierlei nicht tragen können: die schwere Artillerie unserer Feldheeres, unser Bajonett und unser Hurra. Möglich ist es auch, daß afrikanische Truppen und Territorialformationen des mittleren und südlichen Frankreichs den deutschen Linien jetzt zum erstenmal gegenüberstehen. Die Masse der französischen Angriffsstruppen besteht offenbar aus den nach Süden abgedrängten Teilen ihres Zentrums und linken Flügels, welche die belgisch-französische Grenze schon überschritten hatten. Bei aller Wertschätzung des Angriffserfolges des Generals Joffre, bei aller Anerkennung der Kampfkraft der französischen Truppen bestehen doch ernste Zweifel, ob solche gemessene Kräfte ausreichen werden, nicht allein eine starke Verteidigungsstelle zu durchbrechen oder aufzurollen, sondern auch den geworfenen Gegner ausgiebig zu verfolgen. Wir möchten bei einiger Bestimmtheit voraussehen, daß ebenso, wie es dem früheren französischen Durchbruchversuch auf unseren äußersten rechten Flügel erging und wie es jetzt aus verschiedenen Stellen der

Schlachtfeld gemeldet wird, es auch weiteren französischen Anstrengungen ergehen wird, die von Süden gegen die Aisne-Stellung unternommen werden könnten. So dürfte sich das langsame Tempo, mit dem unsere Mitte Boden gewinnt, bald in ein eiligeres verwandeln — die Erfolge bei Reims deuten schon darauf hin —, um so mehr, als die taktisch höchst wichtigen Ausfälle der Franzosen aus Verdun mit Leichtigkeit zurückgewiesen sind.
Major a. D. E. Morath.

Die Erfolge der Armee Hindenburg.

Aus Berlin kommt folgender Zusammenfassender Bericht über die Erfolge der Armee Hindenburg:
Generaloberst v. Hindenburg hat die ihm gestellte Aufgabe glänzend gelöst. Er hat während des ganzen Feldzuges bisher nie ein Pferd bestiegen, woran sein Gallensteinkleid ihn verhindert hat, und die ersten Operationen während seiner Eisenbahnfahrt vom westlichen Kriegsschauplatz nach dem Osten geleitet. Seither leitete er alle Operationen vom Zimmer aus. Die Heeresbewegungen verfolgte er vom Automobil. Militärisch war ihm die schwerste Aufgabe gestellt, da die russischen Truppen nicht nur stark überlegen, sondern auch von zwei Seiten in Ostpreußen eingedrungen waren. Südlich der Masurischen Senke stand die russische Narewarmee; fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen; nördlich die Wilnaer Armee: vier Armeekorps, zwei Reserve- und fünf Kavalleriedivisionen.
Die russische Narewarmee wurde am 29. August bei Tannenberg entscheidend geschlagen, verlor die gesamte Artillerie, mehr als 560 Kanonen, und 92.000 Gefangene.
Dann griff Hindenburg die Wilnaer Armee, und zwar zunächst den linken Flügel, an und schlug ihn. So stand ihm der Weg in den Rücken der russischen Truppen offen.
In Petersburg erkannte man die Gefahr und ließ die Grodnoer Reservearmee, die aus drei Armeekorps bestand, dazwischen vorstoßen. Diese Reservearmee wurde bei Lyeke geschlagen. Nimmehr wurde der Angriff gegen die Wilnaer Armee fortgesetzt, über 150 Geschütze erobert und mehr als 30.000 Gefangene gemacht. Nahezu zwei Armeekorps verloren ihre ganze Artillerie.
Diese militärischen Riesenerfolge wurden, obwohl die Frontbreite 100 Kilometer betrug, durch fabelhafte deutsche Eilmärsche herbeigeführt. Die deutsche Infanterie legte in vier aufeinanderfolgenden Tagen 150 Kilometer zurück, was wohl bisher in der Kriegsgeschichte nie dazwischen ist.
Hindenburg schlug insgesamt zwölf russische Armeekorps und acht Kavalleriedivisionen, etwa ein Viertel des gesamten russischen Feldheeres.
Trotz dieser unübertroffenen Tatsachen wird von England und Frankreich verbreitet, die russischen Truppen ständen vor Königsberg. Tatsache ist, daß der Abtransport der russischen Kriegsgeschütze durch Königsberg erfolgt, aber kein russischer Soldat bewaffnet auf deutschem Boden steht.

Telegramme, die uns nicht erreichen.

Wien, 6. Okt. (Verspätet). Der österreich. Generalstab macht folgendes offiziell bekannt: Die Neugruppierung unserer Armeen in Galizien und deren Vereinigung mit starken deutschen Kräften wurde unbelästigt vom Gegner durchgeführt. Unsererseits sind neue Operationen im Zuge; infolge deren die russische Offensive, die bis nur an den San gelangt war, unverzüglich gebrochen wurde, und sich bereits in eine Rückwärtsbewegung der Russen verwandelte. Die Versuche der Russen, über die Karpatenpässe in Ungarn einzudringen, sind mit Erfolg abgewiesen worden.
Przemysl hält sich erfolgreich.
Unsere Offensive in Serbien, die fast die ganze serbische Armee bindet, schreitet langsam vorwärts.
Die serbische Armee befindet sich infolge von Verlusten durch Krankheiten und Mangel an Nahrungsmitteln in schlechter Verfassung.
Gerichte über den Fall von Mostar sind absolut Erfindung. Die Gesamtsituation ist durchweg günstig.
London, 6. Okt. Aus Peking sind Berichte eingetroffen, laut welchen die japanischen Truppen die Tsingtau-Bahn 35 Meilen westlich von Peshien besetzt haben.
Der japanische Minister Yanazu versprach dem chinesischen Minister des Äußeren, die Japaner würden nur den Teil der Bahn besetzen, wo eine unbedingte Notwendigkeit zu dieser Maßnahme besteht. Das Militär würde baldmöglichst durch Zivilbeamte ersetzt werden; das chinesische Personal der Bahn bleibt auf seinen Posten.
Trotz dieser Versicherungen versucht die chinesische Regierung Japan zu veranlassen, seine Truppen aus ihrem Gebiet zurückzuziehen. Die Deutschen haben dagegen gedroht, sämtliche Brücken

und Bahnhöfe zu zerstören, falls die Japaner ihren Vormarsch fortsetzen.
Aus Tsimo traf ein Berichterstatter ein und erklärte, die Japaner hätten überhaupt noch keine Belagerungsschütze vor Tsingtau. Der Vormarsch gehe nur sehr langsam von statten, da die japanischen Truppen gar nicht für eine Belagerung einer starken Festung wie es Tsingtau ist, vorbereitet sind.
London, 6. Okt. Aus Amsterdam ist ein Telegramm hier eingelangt, laut welchem der österreichische Generalstab über die Kämpfe gegen Serbien und Montenegro folgende offizielle Note veröffentlicht hat: „Die Serben und Montenernier, die in Ost-Bosnien eingefallen waren, haben uns gezwungen, verschiedene Abteilungen weit von unserer Operationsbasis aufzustellen. Gegen die Montenernier haben wir vollen Erfolg gehabt, denn 2 Brigaden wurden nach zweitägigem Kampf vollständig geschlagen.
London, 7. Okt. Die offizielle russische Note meldet, die Deutschen hätten sich nach Ostpreußen zurückgezogen, dort aber starke Streitkräfte aus Königsberg heranzusenden. Die Offensive der Russen dauere an.
London, 7. Okt. Der Exchange Telegraph Company wird aus dem Haag gemeldet, dort sei aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß Prinz August Wilhelm, des deutschen Kaisers vierter Sohn, in des Schicksal an der Marine durch einen Schuß am linken Arm verwundet wurde, und daß Kaiser Wilhelm (wie bereits gemeldet) ihm das Eisenerkreuz erster Klasse verlieh.
New York, 6. Okt. Die hochangehende Rotterdamsche Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat die Londoner „Times“ scharf zurückgewiesen, da das Londoner Blatt gewisse Kriegsnachrichten als Lügen, aus holländischer Quelle stammend, bezeichnete.
Das holländische Blatt weist nunmehr nach, daß jene Nachrichten offiziell von der britischen Gesandtschaft im Haag abgegeben waren.
New York, 6. Okt. Heute wurde folgende Tagesordnung vom deutschen Generalstab veröffentlicht: „Wir haben die Fort „Champs des Romains“ an der Maaslinie erobert, und 5 Offiziere und mehr als 500 Mann zu Gefangenen gemacht; der Rest der Besatzung kam in den Reihen der Kasematten um.
New York, 6. Okt. Dem Londoner Reuter-Bureau wird aus Amsterdam gemeldet, daß in Berlin die Nachricht, die Deutschen hätten die Besatzung des Präsidenten Poincaré zerstört, offiziell demontiert wird. Sie befand sich im Zentrum der Schlachtfeld bei Verdun, und wurde von der französischen Artillerie beschossen.
New York, 6. Okt. Es wird erklärt, die Nachricht, der Kronprinz habe das Schloß der Gräfin Bayes beraubt, sei vollkommen unwahr; der Kronprinz habe überhaupt nie dort gewohnt.
New York, 7. Okt. Der deutsche Generalstab erklärt, daß die Schlacht auf dem deutschen rechten Flügel erfolgreich ist. Der Vormarsch der Russen auf Ostpreußen wurde zurückgewiesen, die Russen kamen über Suwalki nicht hinaus, und wurden von uns bei der Hauptstadt angegriffen.
In Russisch-Polen vertrieben wir eine russische Brigade aus ihren Verschanzungen zwischen Opotow und Ostrowiec. Bei Radom, südlich von Warschau, schlugen wir 2 1/2 russische Kavalleriedivisionen, die durch die Besetzung von Iwangorod verstärkt waren, siegreich zurück; wir verfolgten den Feind bis Iwangorod. (Diese Depesche enthält eine Ergänzung unseres D-Telegramms über den deutschen Vorstoß gegen Iwangorod.)
New York, 7. Okt. Ueber Rom wird aus Wien gemeldet, daß General v. Höfer, der zweite österreichische Generalstabschef, folgendes Bericht veröffentlichte: „Es scheint, daß der Vormarsch des deutsch-österreichischen Heeres in Polen die Russen außerordentlich überrascht hat. Trotzdem diese bedeutenden Streitkräfte in Galizien stehen haben, haben wir die vereinigten Deutschen und Oesterreicher — sie gehildert, die Weichsel zu überschreiten. Wir haben eine Brücke bei Sandomir besetzt, während die Russen vergebliche Versuche machten, die Weichsel bei Opotow zu überschreiten.
Dem Plane des Generalstabs gemäß sind wir bei Tarnow vorgegangen, und haben eine russische Infanterie-Division geschlagen.
New York, 7. Okt. Die Nachrichten, die hier über den Feldzug in Polen anlangten, widersprechen sich. Sowohl die Deutschen wie die Russen schreiben sich den Sieg zu und erklären, daß der Gegner große Verluste erlitten habe.
Jedenfalls soll es, als ob der Feldzug dort sich einer Entscheidung nahe. Die Russen haben östlich der Provinz Ostpreußen ein sehr zahlreiches Heer versammelt; und sagen Fachleute, sie seien gezwungen eine Schlacht zu wagen, da sonst unter den Soldaten die Anarchie beginnen würde.
In wenigen Tagen würden die beiden Heere zum Entscheidungskampfe schreiben.
New York, 7. Okt. Ein offizieller deutscher Bericht meldet, die Deutschen hätten das russische Heer gezwungen, sich nach Russisch-Polen zurückzuziehen, nachdem es große Verluste erlitten habe.
New York, 7. Okt. Eine aus russischer

Inland.

ne Neigung, die Vertreter ihrer Bekanntschaft zu sein, und so wirkt alles zusammen, um die Situation dort oben auf dem Hochlande gran in gran erscheinen zu lassen. — Die Fanatiker sollen sogar die Absicht haben, das Hochland zu verlassen und in die Kolonien des catharinenser Küstentriches einzuziehen. Die höchst gelegenen Kolonien Blumenau seien bereits durch die Invasion bedroht. Wenn es sich so verhält, dann werden die deutschen Schützenvereine, über die man schon so oft geklagt hat und auf deren „Gefährlichkeit“ die Nativisten schon dutzendmal hingewiesen haben, bald in die Lage kommen, beweisen zu können, daß sie es wohl verstehen, die staatliche Ordnung zu verteidigen. — Theat. São José. Die portugiesische Operetten- und Possenspieletheater, welche der rührige Direktor dieses Theaters, Herr J. Gonçalves, zusammengestellt hat, erringt jeden Abend mehr Erfolg. Das Stück „So pra falar“ bewegt sich in dem bekannten Rahmen aller portugiesisch-brasilianischer Revue-Possen dieser Art, ist aber sehr gut ausgestattet und frei von Zweideutigkeiten. Die Dekorationen und Kostüme sind sehr geschmackvoll und die Darstellerinnen und Darsteller durchweg gut. Das Gleichmäßige der ganzen Aufführung machte einen sehr angenehmen Eindruck. — In diesen Tagen geht eine neue Revue in Szene, welche den Titel führt „De São Paulo a Santos“.

Das Ende einer langen Leidensgeschichte. Gestern morgen wurden die unseren Lesern aus dem sensationellen Mordprozeß der bekannten Italienerin Giulia Manetti und Elia Del Sol nach Italien abgehoben. Sie waren an Largo Paysandu wohlhaltig Halbweltlerin Emma Bellini erdrosselt und beraubt zu haben. Nach ihrer Gefangennahme, die in Santos erfolgte, tauchten dutzendweise Zeugen auf, die alles Mögliche und sogar das Unmögliche beschworen, und man hielt sie bereits für überführt, als plötzlich ein italienischer Journalist, Ferdinando Piaschi, auf eigene Faust eine Privatnachforschung anstellte und die „Zeugnisse“ eines nach dem anderen zerstörte. Nun wurde für die beiden Beschuldigten in Dr. A. C. Covello ein Verteidiger gewonnen, und es begann ein Kampf, wie ihn São Paulo vielleicht noch nie erlebt hat. Die Polizei blieb rechtlich dabei, daß sie die wahren Schuldigen gefangen habe, und hinter ihr stand eine geheime Macht, die immer neue „Beweise“ herbeischaffte und die Prozeduren zu einem Umfang anschwellen ließ, der einem angst und bange werden ließ. Je energischer aber die Anklagebehörde an der Handlung belastenden Materials arbeitete, desto zäher blieb die Verteidigung auf ihrem Standpunkt, und wir dürfen wohl sagen, daß in diesem Prozeß geradezu Unerbennliches geleistet wurde. — Kam der Hauptverhandlungstag heran, und an diesem Tage erlebten wir, was wir noch nie gesehen hatten — daß Advokaten im Vorraum des Schwurgerichtes an die Verurteilung des Angeklagten wetteten. Nach der Anklage des Staatsanwaltes gab es in dem Gerichtsgebäude keinen einzigen Wethstigen, der auf den Freispruch eine Wette abgeschlossen hätte. Und doch wurde ein Freispruch erzwungen: nach der Verteidigung, die was den Glanz der Beredsamkeit und die Geschlossenheit der Argumentation anbelangte, alles von uns Liebste übertraf, konnten die Geschworenen nicht mehr daran glauben, daß die Angeklagten, obwohl sie zu der Verbrechen gehört, den Mord begangen haben könnten. — Die Staatsanwaltschaft legte gegen das freisprechende Urteil Berufung ein, und es vergingen acht Monate, bis die Sache vor das Justiztribunal kam. Diese zweite Instanz prüfte die „Beweise“ und kam zu dem Schluß, daß sie keine Beweise waren. Das Urteil der Geschworenen wurde bestätigt, aber die beiden Italiener wollten nicht in Freiheit gesetzt werden, sie beantragten ihre Abschiebung, denn nach ihren traurigen Erlebnissen wollten sie nicht mehr in São Paulo bleiben, und zu der Reise nach Italien hatten sie kein Geld. — Die Polizei entsprach ihren Wünschen und schickte sie nach ihrer Heimat. — Jetzt hat die Zeit über das Verbrechen von Largo Paysandu bereits die Decke der Vergessenheit gezogen, und wir dürfen nicht mehr darauf hoffen, daß es der Polizei gelingen könnte, den oder die Mörder der unglücklichen Emma Bellini aufzufinden.

Zusammenbruch einer Gesellschaft. Aus New York kommt die lakonische Meldung, daß das Bundesgericht in Portland, Staat Maine, auf Antrag der wichtigsten Aktionäre der „Brasil Railway Company“ über diese Gesellschaft den Konkurs verhängt hat. Die Passiva dieser Gesellschaft betragen etwas mehr als 118 Millionen Dollars. Die Kompanie, zu der bekanntlich auch die Madeira-Mantua gehört, wird mit neuen Kapitalien reorganisiert werden.

Wissen Sie, womit Sie den Kranken bei Typhus zweckmäßig ernähren? Große Vorsicht ist dabei vonnöten, denn ein Diätfehler würde von den schwersten Folgen begleitet sein. Geben Sie dem Kranken nur „Kufeké“, in Wasser gekocht, es ist meistens die einzige Nahrung, die er verträgt und verdaut. Dieses „Kufeké“-Getränk bewirkt allmählich einen Ersatz der verlorenen Körperkräfte und beeinflusst nicht selten in günstiger Weise den Krankheitsverlauf, indem es die Entzündungen im Darm besänftigt. Fordern Sie in Apotheken oder Drogerien oder eventuell direkt von der Firma Alfredo Ebel, Rio de Janeiro, Rua da Alfandega Nr. 38, und Oscar Fines, São Paulo, Rua Florencio de Abreu Nr. 21 A, das „Kufeké“-Kochbuch.

Wien, 14. Offiziell wird bekanntgegeben, daß die Russen bei Przemysl 40.000 Tote verloren. Sie zogen sich in wilder Flucht zurück. — Amsterdam, 13. Der Kaiser Wilhelmkanal würde für Handelschiffe für die Dauer des Krieges geschlossen. (Unseres Wissens ist diese Vorschrift bereits seit Beginn des Krieges in Kraft und sehr natürlich, da der Kaiser Wilhelmkanal doch überhaupt nur für strategische Zwecke erbaut wurde. Die Havas kommt heute recht spät zu der Erkenntnis und glaubt damit in ihrer Unwissenheit, daß sie damit eine Lanze für die englische Flotte gebrochen hat. Weit gefehlt, die Unwissenden u. Voreingenommenen werden ja doch erst recht bestärkt, wenn der letzte Schuß geknallt hat und die anderen, die Bescheid wissen, kennen die Gründe, warum der Kaiser Wilhelmkanal notwendigerweise während eines Krieges für die Handelschiffahrt geschlossen sein muß, und das genügt vorläufig. Späterhin wird auch den verlogenen Engländern die Bedeutung dieses Kanals noch durch den Schaden an eigenen Leibe klar werden, und sie werden sich dann hüten, ihre dummen Bemerkungen, daß sie die deutsche Flotte in diesem Kanal eingesperrt haben, zu wiederholen.) — Bordaux, 13. (Offiziell.) Die belgische Regierung wurde nach Havre in Frankreich verlegt. Viele Minister, von einer Anzahl hoher Beamten begleitet, haben heute morgen Ostende verlassen. Die französische Regierung hat in Havre provisorische Räume zur Verfügung gestellt. Es heißt, daß sie der belgischen Regierung auch einen exterritorialen Charakter zugestanden habe. Man versichert, daß König Albert sich nach wie vor an der Spitze der belgischen Armee befinde. (?) — London, 13. Die Morning Post greift heute den ersten Lord der englischen Admilität, Winston Churchill, an, weil er nach Ostende nur eine kleine Abteilung Marine-Infanterie geschickt hat. Die englischen Zeitungen im allgemeinen sind der Ansicht, daß die Verluste, die die englischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich erlitten, größer sind, als offiziell angegeben wird. — Wenn es nicht möglich war, ein stärkeres Truppenkontingent nach Antwerpen zu schicken, so hätte man bisher überhaupt keine Truppen schicken sollen; dann hätten sich die Belgier sofort ergeben, und das Bombardement wäre vermieden worden. Wenn die Belgier nicht auf die englischen Ratschläge gehört hätten, so hätten sie weniger Menschen zu opfern brauchen und hätten einen ehrenvollen Rückzug erlangt. (Jetzt fängt die englische Presse bereits an, der Regierung Vorwürfe zu machen und die Treulosigkeiten der Herren Grey, Asquith, Churchill und Konsorten aufzudecken. Immer mehr läuten sich die Beweise, daß England seit langer Zeit zum Kriege hetzte und mit Frankreich zusammen durch Belgien marschieren wollte, um das unbefestigte Rheinland zu ergreifen. Es ist ein wahres Glück, daß Deutschland diese Treulosigkeit durchschaute und den Verrätern zuvorkam.) — Lissabon, 13. Die Zeitung „A Republica“ teilt mit, daß England die portugiesische Regierung angefordert habe, an den Krieg gegen Deutschland teilzunehmen. (Seit einiger Zeit tanzen diese Gerüchte überall auf, ohne daß man ihnen bestimmten Anhalt hat, auf dieselben auf Wahrheit beruhen. Die Gesandten Portugals in Rio de Janeiro und Washington haben, wie wir bereits berichtet, erklärt, daß sie von ihrer Regierung bisher keine Nachricht darüber empfangen. Es ist schwer, sich ein Bild zu machen, was an der Angelegenheit Wahres ist. Möglich und wahrscheinlich ist es schon, daß Großbritannien eine Aufforderung nach dieser Richtung hin an Portugal abgegeben lassen, denn es sucht ohne Unterlaß eine andere Macht, die die Kastanien für eine verlorene Sache aus dem Feuerholt. Belgien hat es bereits in treuloser Weise gelehrt, denn es tritt immer klarer zutage, daß der König von Belgien sich von der englischen Regierung hat umgarnen lassen. Jetzt kommt Portugal an die Reihe. Welche Gognerschaft besteht wohl zwischen Portugal und Deutschland, nicht Oesterreich-Ungarn? Gar keine, nur Berührungspunkte. Es palst auch hier das Wort, welches vor Jahren für die brasilianisch-argentinischen Beziehungen angewendet wurde: „Nichts trennt uns, alles vereint uns.“ Nun kommt das perfide Abion und will den Keim des Zwiespaltes zwischen zwei Völkern wecken, die niemals einen Widerstreit der Interessen hatten. Das ist gemein und ehrlos. Am 16. d. M. soll ja in portugiesischen Parlament die Entscheidung fallen. Wir hoffen, daß die Friedensstimmung in Portugal die Oberhand behalten wird. Auf dem Ansezug des Krieges wird das kleine Land nicht ändern; es wird eventuell nur Unglück und Trauer über das portugiesische Volk hereinbrechen, und man wird nutzloses Opfer bringen, um einen widersinnigen Vertrag mit dem perfiden Abion zu erfüllen. Deutschland kann es recht sein, es wird siegen und kann sich an den portugiesischen Besitzungen in Afrika schadlos halten. Die portugiesische Republik oder gar die Selbständigkeit des Landes könnten aber vielleicht in die Brüche gehen.) — Kopenhagen, 12. Höhere Offiziere der schwedischen Marine erklären, daß Deutschland unter den Schiffen seiner Flotte Kriegsmaschinen hat, die Welt ebenso in Erstanzen setzen werden, wie die gegen die belgischen Festungen angewandten Kanonen. — Washington, 13. Ein Telegramm, welches einer der amerikanischen Konsuln nach hier sandte, denen der Schutz der Interessen der Fremden während der Belagerung von Warschau übertragen wurde, teilt mit, daß die Stadt dem Angriff der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen keinen weiteren Widerstand mehr entgegenzusetzen kann. Die Übergabe ist daher jeden Augenblick zu erwarten. (Diese Nachricht, so setzt die Havas hinzu, wurde noch nicht bestätigt.) — Washington, 14. Der nordamerikanische Konsul in Warschau, Herr T. E. Heenan, bat das Staatsdepartement um Instruktionen für den wahrscheinlich eintretenden Fall, daß die Stadt von den deutschen Truppen besetzt werden wird. Dieselben sind bereits im Vormarsch begriffen.

Original-Telegramme der „Deutschen Zeitung“. Buenos Aires, 14. (D). — Die deutschen Truppen nahmen Besitz von Gent. Buenos Aires, 14. (D). — Die deutschen Heeresabteilungen nähern sich Ostende. Die Radfahrabteilungen sind bereits bei Ecclou, einem Ort, der ungefähr 15 Kilometer entfernt liegt, erschienen. Buenos Aires, 14. (D). Die Lage der kriegführenden Armeen im Norden Frankreichs ist unverändert. Buenos Aires, 14. (D). Die deutschen u. österreichisch-ungarischen Truppen sind in Russisch-Polen bereits bis zur Weichsel vorgerückt. Die Russen erlitten ungeheure Verluste, ihre Abteilungen sind sehr geschwächt. Buenos Aires, 14. (D). — Es heißt, dass die österreichisch-ungarische Armee, welche in Galizien operiert, Lemberg wieder erobert hat. Buenos Aires, 14. (D). In Südafrika ist Revolution ausgebrochen. Die englische Regierung hat über die Vereinigten Staaten von Südafrika in Folge dessen den Belagerungszustand erklärt. Die Lage ist sehr gefährlich, an allen allen Ecken und Enden gährt es. Der grosse Krieg Die heutigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz bringen die günstige Lage der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen noch mehr zum Ausdruck. In der nordwestlichen Ecke Belgiens sind mehrere Truppen dabei, reinen Tisch zu machen, um sich den Rücken für den Hauptangriff auf die Franzosen frei zu machen, denn nur um diese kann es sich noch handeln. Belgien und Engländer existieren ja nur noch in den Telegrammen der Havas, zu dem Zweck, die Pariser zu beruhigen und den Nerven hier die Enttäuschung, die sie demnächst erleiden werden, zu überdecken. Die belgische Regierung hat sich außer Landes flüchten müssen. Sie ist nach Havre gegangen, wo ihr die französische Regierung exterritoriale Rechte eingeräumt hat, in der Art, wie sie der Papst in Rom genießt. Sie hat auch die Post- und Telegraphenfreiheit. Ein Tele-

Casa Allemã

offertiert sehr preiswerte

Kinder-Kleider



Für 1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre
2800	3800	4800
4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre
4850	6800	6850
7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre
7850	8850	10800
10 Jahre	11 Jahre	12 Jahre
11800	13800	14800

Wagner, Schädlich & Co.

Unterstützungs-Komitee

Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretene Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das

Komitee

Deutsches Pfarrhaus

Rua Visconde do Rio Branco No. 10

Donnerstags von 2-4 Uhr nachmittags wenden.

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr
Rua Quitanda 3, I. Stock, São Paulo

Mädchen
im Alter von 14-16 Jahren für leichte Hausarbeiten per sofort gesucht. Alameda Parão de Piracicaba N. 153, São Paulo. 5189

Teilhaber
mit Kapital zur Gründung einer Textil-Fabrik von deutschem Fachmann gesucht. Gefl. Offerten unter „Textil-Fabrik“ an die Exp. ds. Blattes, S. Paulo. 518

Eine Frau
sucht Stellung für Küche und Hausarbeit. Off. unter B. M. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Zimme
Bei ruhiger deutscher Familie, ist ein freundliches Zimmer an ein oder zwei Herren zu vermieten. Rua Marquês de Itá 39, S. Paulo. 5191

Gesucht deutsches Mädchen
zur Beaufsichtigung von fünf Kindern und um Deutsch mit denselben zu sprechen auf einer Fazenda 30 Minuten von Jabú entfernt. Guter Lohn u. gute Behandlung. - Näheres Rua Brigadeiro Tobias 66, S. Paulo. 5189

Gesucht
wird per sofort ein starkes Mädchen für alle Hausarbeiten. Rua Arouche N. 14, São Paulo. 5181

Frau oder Mädchen
für häusliche Arbeiten gesucht. Muss ausser dem Hause schlafen. Rua Gusmões 81, S. Paulo. 5188

Emil Siebert
In Rio de Janeiro wird gesucht in der Exped. ds. Bl., vorzusprechen.

Portugiesischer Unterricht
wünscht Deutscher. Wöchentlich 2 Stunden. Off. mit Preis unter „A. 100“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 5187

Verein Deutsches Krankenhaus
São Paulo.
Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, in der Pension Suisse
Ordentl. Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Berichterstattung des Vorstandes über seine Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre.
2. Berichterstattung des Aufsichtsrats.
3. Entlassung des Vorstandes für 1913/14.
4. Wahl des Vorstandes für 1914/15.
5. Wahl des Aufsichtsrats für 1914/15.
6. Erörterung etwaiger Anträge.
7. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.
DER VORSTAND.

NB. Falls eine ordnungsmässig einberufene Generalversammlung wegen Nichtanwesens eines Viertels der Mitglieder beschlussunfähig ist, findet innerhalb einer Stunde eine zweite Generalversammlung statt, welche unter allen Umständen beschlussfähig ist. (§ 14, 11 der Statuten.)

Deutsche Familie
in einem Badeort im Innern sucht ein deutsches Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren, um einem 3-jährigen Jungen Deutsch zu lernen. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Vorgezogen wird ein Mädchen, das etwas Portugiesisch spricht. - Näheres Informationen erlei die Exp. d. Bl., São Paulo. 5169

Recebedoria de Rendas da Capital
Neue Steuern
II. Semester 1914

Im Auftrage des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator dieser Recebedoria, mache ich bekannt, dass vom heutigen Datum bis zum 31. d. Mts., nach dem verzeichneten Steuern ohne Strafzuschlag erhoben werden:

Handelskapital, Kapital der industriellen Unternehmungen, Kapital der Aktiengesellschaften, Privatekapital, Brauereiwirtschaft, etc.

Nach Ablauf dieser Frist wird von allen Steuerpflichtigen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, ausser der Steuer ein Strafzuschlag von 10 Prozent erhoben.

Recebedoria de Rendas da Capital, 1. Oktober 1914.
Der interimistische Chef der 2. Abteilung
0551 Antonio Miguel Pinto

Zu kaufen gesucht
ein photographischer Apparat 3 x 12 und ein Karabiner. Off. unter T. P. 100 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

CASA LUCULLUS
- Dill-Gurken
- Pfeffer-Gurken
- Sauerkohl
- Frankfurter Würst
- Gänsefleisch
Rua Direita No. 55-A
São Paulo. 4512

Mme. H. Frederica Wendt
Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livre N. 2, S. Paulo
Telephon 1945

J. A. de Caldas Filho
Advogado
S. PAULO Rua do Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.
SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 4569

Miguel H. Cyrillo
Rechtanwalt
Zahlungseintreibungen auf gültlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ebescheidungen zwischen Ausländern, Reisepässe und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schlichter-Gerichtskosten werden ausgesetzt. Kontor: Largo do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedroza 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4684

Klavierunterricht
erteilt in deutscher od. portugiesischer Sprache erfahrener Lehrer, Auskünfte M. Herzfeld, Rua Conselheiro Raimundo 77, S. Paulo. 5088

A PREÇO FIXO
DROGAS
E PRODUTOS
FARMACÉUTICOS
GRANADO & C.

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
rüher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wies.
Spezialarzt der Santa Casa
Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sebastião 11, S. Paulo

Damenschneiderei.
Blusen, Röcke, Kleider, Kindergarderobe, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, werden zu massigen Preisen ausgeführt bei
Frau J. Keller, Rua Marquez de Paranaguá N. 46, Ecke Rua Augusta, S. Paulo. 5161

Gegen haare Bezahlung
Gegen sofortige Zahlung wird eine Chacarra mit viel Terrain zu kaufen gesucht. Das Haus muss 3-4 Schlafzimmer haben und nicht weit vom Bond gelegen sein. Angebote unter „Chacarra“ an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 5192

Junge
von 16 Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung. Zu erfragen Rua dos Andrades 18, S. Paulo.

Deutsches Kindermädchen
gesucht. Vorstellen Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias N. 1, S. Paulo. 5157

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von 60% nach dem Verfahren des Prof. Dr. Ehrlich, bei dem ein Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1649.
Jussufortuna, Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, tel. 2008. Man spricht deutsch.

Dr. Robert Schmidt
Zahnarzt
Rua Alvares Penteado 85 (Antiga do Commercio)
Telephon 4371 S. Paulo

Zimmer
Ein kleines freundliches Zimmer, möbliert oder unmöbliert, ist zu vermieten. Elektr. Licht und Bad vorhanden. Rua da Victoria No. 73, S. Paulo.

Nähmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter „Nähmaschine“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
4515 Spricht deutsch.

Nevio N. Barbosa
- Zahnarzt -
Spezialist in Brücken-Arbeiten, Stützähne, Kronen, Mästel, Plomben in Gold u. Porzellan.
Rua da Victoria No. 73, S. Paulo - 2504 - Teleph 1369

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo. Telephon No. 2263
5 Minuten von den Bahnhöfen Rua und Sorocobana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4544

Dr. Abraham Ribeiro
Rechtsanwälte
- Sprechen deutsch -
Sprechstunden:
von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.
Wohnungen:
Rua Maranhão No. 3
Telephon 3207
Rua Albuquerque Lima 65
Telephon 4002.
Büro:
Rua José Bonifacio N. 7
Telephon 2946

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.
Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche N. 3, S. Paulo, Konsultorium: Rua Quintino Bocayuva N. 5 (Sobrado)
Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2456

Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado N. 8
Caixa 14 - Telephon 2657
São Paulo
- Sprechstunden 8-5 Uhr -

Rotes Kreuz.
Zu Gunsten des Deutschen, sowie Oesterreichisch-Ungarischen Rotes Kreuzes wird 1 Sofa und 2 Sessel neu (Japan-Matte oder Lederimitation) je nach Wunsch, zum ermässigten Preise von 20000 zum Verkauf angeboten.
Und steht obige Summe zu je 100000 sofort nach Verkauf den betreffenden Institutionen zur Verfügung.
Rua José Bonifacio N. 12 = S. Paulo
Max Schneider.

Deutsches Rotes Kreuz
Rio de Janeiro.
Abgelegte Herren-Kleider und Wäsche zur Verteilung an Hilfsbedürftige werden vom Deutschen Rotes Kreuz jederzeit dankbar an untenstehender Stelle entgegengenommen:
Paul Müller, Rua Alfandega 90

Saal
zu vermieten. Rua Benedicta Sá Barboza 53, S. Paulo. 5168

Gesucht ein Copeiro
welcher Portugiesisch spricht. Avenida Angelica No. 42, São Paulo.

Junges Mädchen
das kochen kann, sowie ein Mädchen für Hausarbeiten für kinderlosen Haushalt sofort gesucht. Rua Albuquerque Lima No. 59, S. Paulo. 5172

Gebild. Mädchen
als Stütze der Hausfrau gesucht. Vorstellen Rua Sebastião Pereira No. 90, São Paulo.

Hotel Rio Branco
RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem dem Avenalplatz der Dampf) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Pension Amarante - Tijuca
Rua-Condé de Bomfim 1331. Tijuca. Telephon 567, Villa, speziell für Familien eingerichtet.

Billing zu vermieten
schöne Zimmer in der Pension Island, Rua do Catete N. 152 (gegenüber des Regierungspalastes), Rio. 5515

Gesucht
ein junges Dienstmädchen für häusliche Arbeiten für das Innere. Zu erfragen Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias N. 1, S. Paulo. 5169

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfehlte sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephon: 4828 457

Junges Ehepaar
sucht per sofort Stellung hier oder im Innern. Rua Conselheiro João Alfredo 29, (Mooca) São Paulo. 5155

Einkassierungen aller Art
übernimmt
HERM. LEIMANN
Rua Gen. Couto Magalhães 54
São Paulo

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38,
Konsultorium u. Wohnung
Rua Barão Itapetininga 21,
Paulo. Von 12-4 Uhr.

Zu vermieten
ein Haus mit 4 Zimmern, Küche und Bad. Preis 50800 4 Bondilien. Rua Bom Pastor 7, Schlüssel gegenüber. S. Paulo.

I-2 Contos
von jungem strebsamen Geschäftsmann auf 1-2 Jahre zu leihen gesucht. Gefl. Off. unter „Rentabel 17“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 5169

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23

Bar Transvaal
Paul Krüger
Travessa do Commercio, 9-A
S. Paulo
bestbeschäftigtes deutsches Bierlokal im Centrum - reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzüglich Schweinebraten Mittwoch und Sonnabends; Frisch geräucherter Fische aus eigener Fischräuchererei. Stets gutgepflegte Guanabara-Schoppen. 4588

Eier
von amerikanischen Leglorns, garantiert, à 5000 das Dutzend zu verkaufen. Rua General Jardim 96, S. Paulo. 5101

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburts- und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Hotel Rio Branco
Rua Barão do Rio Branco 9-11
Curityba - Paraná
Rua Barão do Rio Branco 9-11
Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. - Prima Küche - Wärme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen.
Bertha Strieder & Cia
4605 Teleg. am n-Adr.: PAULO - Telephon 456

The Berlitz School
(Filiale der Schule Berlin)
Jede Sprache in drei Monaten
Rua Direita 8-A 4570

Casa Lemcke
Rua Libero Badaró No. 25 São Paulo
Neu aufgenommen
Weisswäsche
für Damen und Kinder

Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis
Dr. M. MEIRA 4762
ehemaliger Assistenzarzt bei Professor Zuckerkandl in Wien, sowie Assistenzarzt in den Hospitälern in München, diplomiert von der Klinik für Krankheiten der Harnorgane der medizinischen Fakultät in Paris, hat sein Kabinett, welches mit den modernsten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet ist, in der **Rua S. José 23, Rio de Janeiro**, eröffnet.

Deutschland siegt
und Jung und Alt freut sich beim Hören deutscher Soldaten- und Volkslieder.
Deutsche Militärmärsche mit Chor
Reichhaltige Auswahl und wöchentlicher Eingang von Neuheiten in
CASA ODEON, Rua de S. Bento N. 7
FRED. FIGNER
Hauptdepot für Brasilien der ODEON-WERKE
RIO DE JANEIRO

Baustellen fast umsonst.
Baustellen 2.500 Quadratmeter gross. Preis 1:300000 jede. Kulturland, geeignet für Obacaras und Landhäuser, 100 Meter Front an Strassensecke nach 2 Strassen, welche jede 1 Meter Breite haben. Die Baustellen liegen an der Zentral-Linie in der Nähe der Station Itaquera und in 3 Minuten zu Fuss von der Station zu erreichen. Sie sind vermessend abgeteilt und mit Stacheldrahtzaun umgeben. Die Station Itaquera liegt 15 Minuten Fahrt von der Nordstation in São Paulo entfernt. Es werden Fahrpläne mit 50 Monatsreisen verkauft. Jede Reise kostet mit einem solchen Buch in den Vorortzügen 100 Reals in II. und 80 Reals in I. Klasse. In der Nähe der Grundstücke sind Ziegeleien, die 1000 Ziegelsteine zu 158 und 178 verkaufen. Auch Holz ist zu vorzuleisten Bedingungen zu verkaufen. Ein Haus mit 3 Zimmern kostet ungefähr 1 Conto de Reals zu bauen.
Ausser diesen Vorteilen sind die Terrains hoch gelegen, haben feste Erde und in der Nähe befindet sich ein Fluss. Die Baustellen No. 30 und 37 werden von Quellen mit trinkbarem Wasser durchzogen.
Käufer können sich an den Besitzer Rua Barão de Paranaguá No. 6 (antiga Caixa d'Água) von 11-16 Uhr oder an Agenten wenden. Der Käufer zahlt in beiden Fällen keine Kommission. Man nimmt Angebote an und gewährt Teilzahlungen. Bei Barzahlungen wird Rabatt gewährt.
An der Station Itaquera gibt es bereits mehrere Landhäuser, sowie Obacaras mit Wohnhäuser von bekannten Persönlichkeiten, Arbeitern und Handwerkern. Im Stationsgebäude wird ebenfalls Auskunft gegeben.

Entlaufen
eine gelbe Dachshündin. Abzugeben gegen Finderlohn Rua Victoria 82, S. Paulo. 5170

Hotel e Pensão Allemã
Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43
Fichtler & Degraive. 4254

Restaurant u. Pension Schulz
Rua Gen. Couto Magalhães 43
São Paulo
empfiehlt seine gute bürgerliche Küche, schöne Zimmer für Familien und einzelne Herren. - Um gültigen Zuspruch bittet
5195
G. Schulz

Steinmetz und Mineur
tüchtig, für Bauzwecke, sucht Beschäftigung. Bescheidene Ansprüche. Off. unter „Steinmetz“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5177

Ein Haus
in der Alameda Nottmann 70
Enthaltend Esssal, Empfangsaal, 4 Schlafzimmer, grossen Hof und Porão sowie anderen Räumlichkeiten. Zu erfragen Ribeiro da Silva No. 67, São Paulo. 5176

Gesucht Kindermädchen
das auch leichte Hausarbeit verrichtet. Nicht unter 17 Jahre. Al. Ribeiro da Silva No. 67, São Paulo. 5171

Nur für Damen
Institut de Massage
(Beauté et Manicure)
von Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, S. Paulo.
Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen naturgemässer Heilweise. Hydro- u. Elektro-Therapie 2269

Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augen-erkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12/1-4 Uhr
Konsultorium d. Wohnung
Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Eisen-Elixir
Elixir de ferro aromatizado com glicero phosphatado e Nerventzückend. Bismut-konzentrat. Leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Füllt Blutarmut. Gehen Folgen in kurzer Zeit. Preis 8000
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, São Paulo

Allerseeleu. Kränze
Einzige Gelegenheit
aus Biscuit und aus Tuch sind zu sehr billigen Preisen zu haben
in der **Blumenfabrik, Ladeira São João 18, S. Paulo**
Einzige Gelegenheit

Weltensturm.

Von Walter Bloem.

Nun rast aus Westen und aus Osten Auf uns der grüne Sturm heran...

Das ist das erste frohe Grauen. Das unser glühend Herz durchbohrt...

Doch dann die Stirn gräulich im Grimme! Da vorne steht, der uns bedroht...

(Soeben erreicht uns die Nachricht, daß Walter Bloem, Deutschlands volkstümlichster Kriesschriftsteller...

Dem Vaterland - Fürs Vaterland!

Aus „La Plata-Zeitung“, Buenos Aires.

Dem Vaterlande soll's klingen. Dem „Einen“ nur. Soll durch die Welken dringen...

So sind die Worte eines alten Vaterlandsliedes, das ich schon in der Schule gesungen.

Groß war der Jubel, wenn wir Kinder - fünfzig an der Zahl - angesinnigt haben...

Stelle sie zusammen und sage nur das eine Wort „Vaterland“ und du wirst es erleben...

Herr Gott schütze unsere Heimat. Schütze unsere Lieben. Führ unsere Brüder...

So kommen uns heute die Worte von den Lippen. Dabei haben wir aber das felsenfeste Vertrauen...

Darum Ruhe und Geduld. Laßt auch für uns hier die Worte gelten: „Lieb Vaterland magst ruhig sein“...

Ja, unsere Volks- und Vaterlandslieder, sie haben etwas großes, erhabenes, etwas eigenartiges...

Ich habe vor einigen Tagen am Paseo Colon einen armen alten Mann, auf einer



Verflucht noch mal, was beißt mich da!

Mauer sitzend, den Blick übers Wasser gefächert, beobachtet.

Es war Abends um die Zeit, wo über dem düstern, grauen Wasserspiegel, hoch oben, am Himmel ein Sternlein uns andere auszuschöpfen sucht...

Und so in ruhiges Halbdunkel gehüllt, saß mein Alter und sang das Lied: „Nach der Heimat möcht ich wieder“...

Er war so in sich versunken, daß er um sich her nichts merkte und nichts sah...

da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.

Was haben wir euch denn getan? Nicht rühmen sollt ihr uns, nein, nur die Wahrheit sagen...

Wie es gekommen, wie es gegangen, wie es vollendet wurde?

„Nein!“ — Drum laßt die Wahrheit gelten. Schwarz auf weiß wird es im Buch des Lebens stehen...

Verteidigt eure Heimat, wir erkennen es an, aber erniedrigt und verleumdet eure Feinde nicht.

Das die Waffen entscheiden und wartet ab, das Resultat.

Die gerechte Sache wird sich Bahn brechen. Schreibt nicht mit Völkerrechtverletzung hinter jeder Ecke...

Das Lied vom Hasse!

Wohl laut, wohl laut, über Berg und Fluß Dem Morgen entgegen...

Die Liebe nicht erretten! Hakt du, o Haß, dein Jüngst Gericht...

Im Hasse nur ich rühre! Im Hasse nur ich rühre! Im Hasse nur ich rühre!

Im Hasse nur ich rühre! Im Hasse nur ich rühre! Im Hasse nur ich rühre!

*) Von Georg Hwegh in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gedichtet...

Sammelt Koupons

der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 rs.

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Nähtlose gewalzte Mannesmann-Stahl-Muffenrohre

für Wasser- und Gasleitungen. Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. gepreßt...

Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage

Mannesmann-Stahlrohr-Masten für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten

Mannesmann-Siederöhre. Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrröhre, Gewinderöhre

Reifen-Leitungsrohre.

Kapital Pfd. Sterl. 2,541,250 Reserven „ „ 2,461,072

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Agenten in São Paulo: Zerrenner, Bülow & Co. Rua de São Bento, No. 81

Bromberg, Hacker & Co.

Pflüge und Drillmaschinen, Eggen, Kultivatoren, Hackmaschinen usw.

von der grössten Spezial-Fabrik

Rud. Sack Leipzig-Plagwitz, E

Grand Prix — höchste Auszeichnung auf den Weltausstellungen: Paris 1900, Madrid 1906, Buenos Aires 1910.



São Paulo: Rua da Quitanda N. 10 - Caixa Postal 756 Santos: Rua 15 Novembro 92 Caixa Postal R.

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin

Volleingezahltes Kapital. 30.000.000 Mark Reserven. ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro S. Paulo Santos Petropolis

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin: für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen...

Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken, Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa...

Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport. Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wägen...

Ende November erscheint Uhle's illustrierter deutsch-brasilianischer Familienkalender für das Jahr 1915

Ausser einem, wie gewohnt, reichhaltigem, interessantem Text mit vielen Original-Beiträgen und zahlreichen Illustrationen, wird Uhle's-Kalender, als der einzige deutsch-brasilianische Kalender...

Freis pro Exemplar Rs. 28000. Bestellungen wolle man jetzt schon richten an den Herausgeber.

Rio de Janeiro A. Otto Uhle Curitiba Caixa 1356 Rua Ratcliffe N. 49

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hochokonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig.

Carlos M. Steinberg S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Hotel et Pension Suisse

Inhaber: JOÃO HEINRICH empfielt sich dem reisenden Publikum.

RUA ERIG. TOBIAS 1 = S. PAULO

Bar und Restaurant Elegante

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO

Magere u. Blutarme

Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht

die stärkenden Tropfen VALLOR

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren.

Charutos Dannemann Universaes = Bella Cubana (Flor fina)

Chapelaria Germania

Rua Sta. Ephigenia 124 São Paulo

Soeben hier eingefroren ein riesiger Posten Strohhüte für Herren und Kinder, welche mit dem österreichischen Dampfer „Buda II.“ in Santos ankamen.

Armando Reinmann

Architekt Rua Maestro Cardim No. 6, Telephone No. 4112

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.G.

„Via Monrovia“ Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien u. Europa...

Companhia Cervejaria Brahma

RIO DE JANEIRO Bock-Ale, hell 12 1/2 Flaschen 7850 Teutonia-Pilsen 12 1/2 Flaschen 7850

Brahma-Bock 12 1/2 Flaschen 7850 Brahma-Porter, Typ Guinness, 12 1/2 Flaschen 7850

Ricardo Naschold & Co. Rua Henrique Dias N. 67 São Paulo